

Das Forschungsprojekt

Ziele & Inhalt

Das Forschungsprojekt nimmt sich der übergeordneten Frage an, wie sozialräumliche Strukturen – von der Region bis hin zur Nachbarschaft – die Lebenschancen von Menschen in der Schweiz prägen.

Dabei wird untersucht, wie sich nachbarschaftliche Netzwerke ausbilden und durch welche Mechanismen die Bildungschancen von Kindern sowie die Erwerbs- und Partizipationschancen von Erwachsenen durch räumliche Netzwerke und Strukturen beeinflusst werden.

Erhebung

Um möglichst verlässliche Aussagen zu treffen, verwenden wir in unserem Projekt verschiedenen Methoden und ziehen unterschiedliche Datenquellen heran. Das Kernstück bildet dabei eine Umfrage, die zu zwei Zeitpunkten bei in der Schweiz wohnhafter Personen durchgeführt wird. Durch die zwei Befragungen derselben Personen ist es möglich, detailliert Veränderungen festzustellen, beispielsweise im Ausmass an Kontakt in der Nachbarschaft, und diese mit verschiedenen Phänomenen in Beziehung zu setzen, beispielsweise wahrgenommenen Problemen in der Nachbarschaft.

Diese Umfragedaten werden dabei um weitere, bestehende Daten ergänzt (etwa der Strukturhebung), welche uns insbesondere die Abschätzung regionaler Unterschiede erlauben. Zudem werden erstmalig auch nachbarschaftliche online-Netzwerke systematisch erfasst, was beispielsweise eine Abschätzung der darüber organisierten Hilfeleistungen und Interaktion erlaubt.

Umfragebeteiligung

Von den angeschriebenen Personen haben rund 42% an der Umfrage teilgenommen. Aufgrund dieser Umfragebeteiligung können wir auf einen Datensatz mit rund 3'600 Beobachtungen zurückgreifen, um unsere Forschungsinteressen zu untersuchen.

Das Projekt

Hintergrund & Motivation

Ist man schnell auf Hilfe angewiesen, dann sind kurze Wege von Vorteil: Beim Einkaufen ging die eine Zutat vergessen, doch glücklicherweise haben die NachbarInnen diese noch vorrätig. Nachbarschaftliche Beziehungen können den lokalen Zusammenhalt stärken oder auch zu Konflikten führen, zur Identitätsbildung im Quartier beitragen und die Integration in die Gesellschaft mitvorantreiben. Zusammen mit weiteren Kontexten, etwa der Region und den darin vorhandenen Möglichkeiten, können solche räumliche Netzwerke jedoch auch unsere Entscheidungen und Verhalten mitprägen, etwa wenn es um den Besuch einer weiterführenden Schule geht.

Im Projekt untersuchen wir, wie Personen ihre Nachbarschaften wahrnehmen, mit welchen Personen sie interagieren, und welche Probleme sie dabei auch antreffen. Nebst dem wissenschaftlichen Erkenntnisinteresse ist es uns dabei auch ein Anliegen, die gewonnenen Erkenntnisse in die Bevölkerung zurückzutragen (etwa mittels einer interaktiven Webapplikation) und sie politischen EntscheidungsträgerInnen verfügbar zu machen. COVID-19 hat gezeigt, dass nachbarschaftlichen Netzwerken eine wesentliche Rolle bei der Krisenbewältigung zukommt, die es möglichst zu stärken gilt.

Kontakt

Haben Sie Fragen, Rückmeldungen oder weitere Anliegen? Dann zögern Sie nicht uns zu kontaktieren.

Universität Bern
Departement Sozialwissenschaften
Institut für Soziologie
Fabrikstrasse 8
3012 Bern

neighborhoods.soz@unibe.ch
www.neighborhoods.unibe.ch

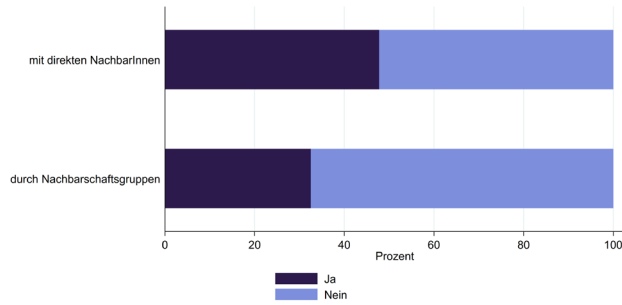
Leben in der Nachbarschaft

Ein Projekt
des Instituts für Soziologie
der Universität Bern



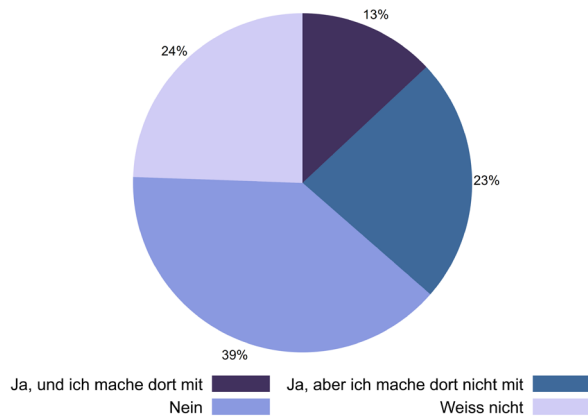
Vernetzung

Digitale Vernetzung



Rund 47% der befragten Personen sind digital mit ihren direkten NachbarInnen verknüpft. In grösseren Online-Gruppen mit Nachbarschaftsbezug sind rund 32% der Befragten verknüpft.

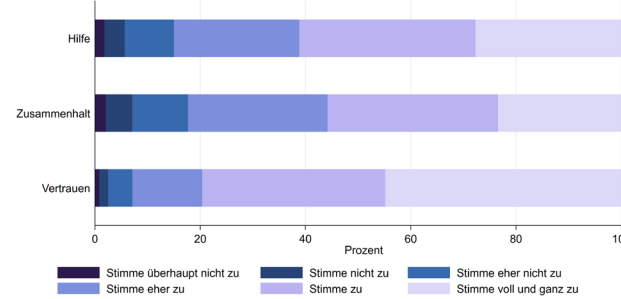
Vernetzung durch Nachbarschaftsgruppen



In manchen Nachbarschaften existieren Vereine oder Gruppen, die sich für die Anliegen der Nachbarschaft einsetzen. 13% der Befragten machen selber in einer solchen Gruppe mit. Rund 23% wissen von einer solchen Gruppe in der eigenen Nachbarschaft, machen dort aber nicht selber mit. 39% der Befragten geben an, dass es keine derartige Gruppe in ihrer Nachbarschaft gibt. Und 24% wissen nicht ob es eine solche Gruppe in ihrer Nachbarschaft gibt.

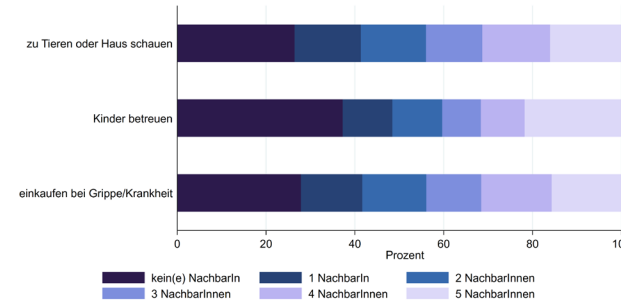
Zusammenhalt

Wahrgenommener Zusammenhalt



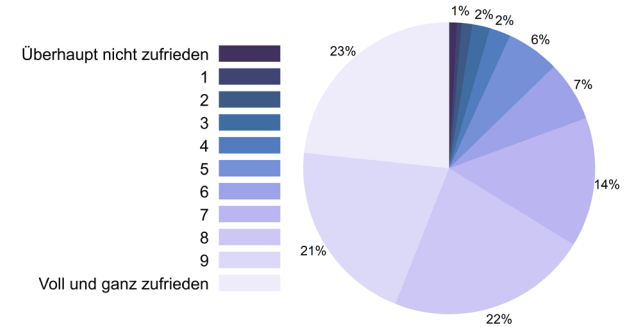
Insgesamt schätzen die Befragten den Zusammenhalt in ihrer Nachbarschaft als relativ gut ein. Die Mehrheit der befragten Personen geben an, dass sie den Menschen in ihrer Nachbarschaft vertrauen und sie sich untereinander helfen würden. Nur rund 18% würden (eher) nicht sagen, dass in ihrer Nachbarschaft einen guten Zusammenhalt herrscht.

Hilfe unter direkten NachbarInnen

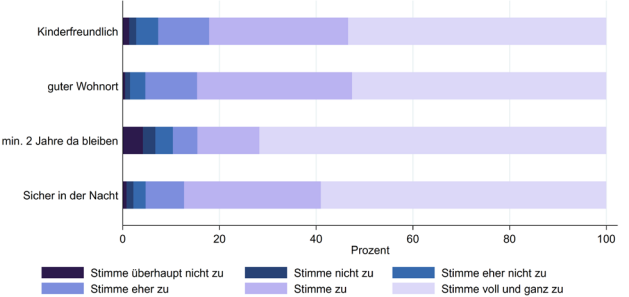


Die Mehrheit der befragten Personen kennen mindestens ein(e) NachbarIn der/die ihnen eine der aufgelisteten Hilfestellungen leisten. Rund 62% der Befragten kennen mindestens ein(e) NachbarIn, der/die ihre oder die Kinder anderer betreuen kann und würde. Sogar rund 74% der Befragten kennen mindestens ein(e) NachbarIn, der/die zu Tieren oder zum Haus schauen würden, während sie weg sind. Und 72% der Befragten kennen mindestens ein(e) NachbarIn, der/die für sie einkaufen würden, wenn sie krank sind.

Zufriedenheit



Rund 23% der Befragten geben an, voll und ganz mit ihrer Nachbarschaft zufrieden zu sein. Über die Hälfte der befragten Personen geben ausserdem einen Wert von 8 oder höher und über drei Viertel einen Wert von 7 oder höher an.



Die grosse Zufriedenheit mit der eigenen Nachbarschaft zeichnet sich auch bei spezifischeren Fragen ab. Rund 90% der Befragten wollen in den nächsten zwei Jahren nicht von dort wegziehen. Der Aussage, dass ihre Nachbarschaft ein guter Ort zum Leben ist, stimmen 53% der Befragten voll und ganz zu. Weitere 43% stimmen der Aussage mindestens eher zu. Insgesamt stimmen somit 95% der Befragten dieser Aussage (eher) zu. Weiter fühlen sich rund 95% der Befragten in ihrer Nachbarschaft (eher) sicher und rund 93% geben an, dass sich ihre Nachbarschaft (eher) gut eignet, um Kinder grosszuziehen.